Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 34 (1930-1931)

Heft: 4

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

übte — Umzug von der Kadettenmusik begleitet, und durch die Heinrich-Wirri-Zunft der Stadt Aarau werden für besonders schöne Kürbisse und selbstverfertigte Lampions kleinere Preise unter der Jugend verteilt. Zirka um halb neun Uhr ist der Umzug beendet; die Kantonsschüler und ältern Semester begeben sich in die Gasthäuser und Restaurants, wo noch bei Becherklang, Musik und Tanz weitergefeiert wird.

In seinem im Jahre 1926 (Verleger: H. R. Sauerländer u. Co., Aarau) herausgegebenen, lesenswerten und hübsch ausgestatteten Buche: „Der Aarauer Stadtbach" berichtet Herr alt Oberrichter Dr. Walter Merz, Aarau, in anschaulicher Weise über den Ursprung des Aarauer Stadtbaches; derselbe ist wohl kurz vor der Stadtgründung als künstliches Rinnsal angelegt worden, und zwar vom Gründer der Stadt, dem Kiburger Grafen. In den Matten jenseits des Gönhard tritt eine Anzahl konstanter Quellen zutage. Ihr Erguß floß und fließt in allmählich sich vereinigenden Wasserläufen dem Südhange des Gönhards nach gegen Suhr und bildet schließlich einen Bach, den Brunnbach, früher einfach „Brunnen" genannt, der auch vom Entfelder Dorfbach, von der Uerke und Suhre Wasser empfängt. In künstlichem Bett wendet er sich gegen Nordwesten der Stadt zu als Stadtbach. — Die Sage, wonach der Stadtbach eine Stiftung der Äbtissin v. Schännis sein soll, ist durch die historische Forschung widerlegt.

Bücherschau.

Marokko, von Marrakech bis Fäs. Das aus der Kultur des Mittelalters erwachende Maurenland. Von Leo Wehrli. Mit 40 mehrfarbigen und schwarzen Bildern nach photographischen Aufnahmen des Verfassers, einer Karte, Kurvendarstellung der Niederschlagshöhen und 3 Naturskizzen. Rascher u. Cie., Verlag, Zürich.

E. E. Das neue, vorliegende Reisewerk verdient einen nachdrücklichen Hinweis und die wärmste Empfehlung. Es bietet nicht den Niederschlag von Eindrücken einer flüchtigen Reise, es verarbeitet mit wissenschaftlicher Gründlichkeit die Erlebnisse verschiedener aufmerksam vorbereiteten Fahrten und ist zudem kurzweilig zu lesen. Denn der Verfasser versteht es, fesselnd darzustellen und das Geschaute von allen Seiten zu beleuchten. Da er Naturwissenschaftler ist, erhalten wir gründliche Aufschlüsse über alle geographisch merkwürdigen Erscheinungen und gewinnen auch einen interessanten Einblick in das Leben, in die Sitten und Bräuche der Bevölkerung. Unvoreingenommen schaut er mit offenen Augen und hat allen Verhältnissen gegenüber ein offenes und sicheres Urteil. Die Frische und Originalität der Schreibweise macht die Lektüre zu einem hohen Genuß. Dann sind es auch die künstlerisch so wohlgelungenen Bilder, die die Darstellungen beleben und bereichern. Wer beabsichtigt, selber einmal Marokko zu besuchen, wird dieses Buch zur Einführung mit großem Gewinn studieren, und wer daheim bleibt, wird aus den packenden Blättern eine originelle Welt kennen lernen, die so ganz anders ist als unsere Heimat.

Der Frondeur. Rudolf von Tavels neuer Roman.

Wiederum ein echter, ganzer Tavel, reif, ernst, menschlich tief und zugleich in wundersamer Farbenschönheit erglänzend. Dabei überrascht uns diesmal ein neuartiger, wahrhaft monumentaler Stoff. „Der Frondeur — berndeutscher Roman aus dem 17. Jahrhundert", lautet der Titel des neuen Werkes. (Erschienen ist das Buch im Verlag Francke, Bern. Preis in Ganzleinen Fr. 9.50.) Diesmal also nicht die Grazie des Dixhuitième, sondern der Ernst, das leidenschaftliche Feuer, der Prunk der Barockzeit. Schicksale von großem Ausmaß, bewegte Zeitläufte werden aufgerollt. Der Sturmwind des dreißigjährigen Krieges ist über die Länder dahingefahren. Ein Hauptmann aus vornehmem bernischen Geschlecht, Heros Herbort, kehrt aus fremdem Kriegsdienst auf seinen Herrensitz, die Turnälle, ins Emmental heim. Mit überlegener Meisterhand hat Tavel dies stattliche und zugleich zierliche Schlößchen in eine lebenswarme, blühende Umgebung gestellt. Greifbar lebendig vom langgelockten Scheitel bis zur Sohle sind auch die Menschen, die hier ein- und ausgehen — eine starke, schöne Rasse, Blut von unserm Blut, aber weit unvermischter, in allen Wallungen rascher und wilder. Und die fein gezeichneten, seelenvollen Frauenbilder! Als wäre ein erlesenes altes Gemälde lebendig geworden.

Der Lebenslauf des Turnällers geht nicht in sanften Wellenlinien. Von Bauernunruhen und Wiedertäuferhändeln brenzelt es im Emmental. Herbort fühlt dabei mit den Unterdrückten; gegen das engstirnig stolze und wenig menschliche Ratsherrentum von Bern hat er eine leidenschaftliche Abneigung — eben als ein Frondeur, ein eigenwilliger Widerpart. Dann folgt er nochmals seinem Wandertrieb als Söldnerhauptmann nach Venedig. Hier in bunter Folge Abenteuer, Intrigen, rasche Wogen von Glück und Ruhm, dann ein Mißgriff und das Grauen der Bleidächer.

Jeder Leser wird von Anfang an im Banne dieses außerordentlichen Buches stehen. Es ist eine Dichtung großen Stils, und mehr als das, eine lebendig fortwirkende gute Tat.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann. Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25
für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern und Agenturen.